

Der Schneckertörn

Am Samstag, den 19.5.2001 um 6.Uhr morgens startet der weiße Bus des Yachtclub Possenhofen mit Chauffeur Martin, Margitta, Hartmut und Renate in Feldafing. Eine halbe Stunde später treffen sie in Gauting ein, wo sie von Traudl und Jakob schon erwartet werden. Jetzt ist die Crew komplett und es kann losgehen Richtung Kroatien. Aber schon am Gautinger Hauptplatz heißt es Kommando: „Zurück"! Traudl hat ihre Brille vergessen, glaubt sie, da dem. aber nicht so ist, und die Brille sich dann in Jakobs' Tasche wiederfindet, haben wir eine unnötige Ehrenrunde durch Gauting gedreht
Jetzt geht es ohne Unterbrechung zur Raststätte Dreiländereck zum zweiten Frühstück. Auf der Autobahn überholt uns der Kleinbus der Segelschule Weiß-Blau. Um 12.50 Uhr sehen wir ihn wieder, allerdings am Straßenrand mit winkender Besatzung. Wie wir erfahren ist Ihnen der Sprit ausgegangen. Vor lauter Ratschen nicht auf die Benzinanzeige geachtet! Wir leisten Pannenhilfe!!

Martin und Traudl suchen samt Kanister eine Tankstelle, die allerdings schon fast wieder an der Grenze zu Slowenien liegt, was unseren Zeitplan natürlich durcheinander bringt. Vorher hatten wir schon einen ausgiebigen Stop im Duty free Shop eingelegt. Weil ein zusätzlicher Passagier, nämlich LEO, so durstig ist werden 2 Flaschen Captain Morgan, 1 mal Linie und Wodka Lemon gebunkert. Traudl kann sich überhaupt nicht vorstellen, wie man soviel in einer Woche trinken kann (Sie sollte sich schwer täuschen!!) und froh ist die guten Mariendistelkapseln zur Leberstärkung eingepackt zu haben.

Um 16.00 Uhr treffen wir dann bei strahlendem Sonnenschein in der Marina Parentium ein. Unser Schiff heißt allerdings nicht „Mauritius", sondern „Silba", eine Bavaria 42 Bj.1998. Das Schiff wird von unserem Skipper Hartmut und unserem 1. Offizier Martin übernommen und der Rest der Crew geht zum Einkaufen. Es folgt das Verstauen der Vorräte. Wir entschließen uns heute doch nicht mehr zu Vera nach Porec zu fahren, sondern hier in der Nähe zu bleiben. Bei einem Orientierungsspaziergang um das Hotel Parentium entdecken wir ein nettes Lokal mit schöner Terrasse. Auf dieser Terrasse genießen wir einen traumhaften Sonnenuntergang und „Istrianische Ombolo" (Schweinemedallions mit vielen Kräutern gegrillt. Sehr gut!!) Anschließend folgt noch ein Umtrunk an Bord, wobei Traudl, die vom Skipper mit der Bordkasse betraut wurde, feststellt dass die kroatische Währung Kunar „Kn" abgekürzt wird, genauso wie Knoten und dass, ab jetzt die Bordkasse in Knoten geführt wird!!! Allein Hartmut konnte Traudls' Gedankensprüngen und Umrechnungskursen (bei ca. 1 l Rotwein) folgen. Der Rest reagiert mit Unverständnis und Gelächter, was die zwei allerdings zu immer neuen Rechenexempeln anregt. Kurzum es war schon am ersten Abend an Bord eine tolle Stimmung und soviel gelacht haben alle schon lange nicht mehr!!! Eine Schreckensmeldung allerdings noch vor dem Schlafen. Die Kühlung ist ausgefallen. Der Gedanke an warmes Bier bereitet den Männern große Sorge. Das muss morgen früh sofort noch behoben werden.!

Sonntag 20.5.: Martin ist schon ab 6.00 Uhr unterwegs. Das müssen wir ihm abgewöhnen! Aber dafür werden wir von ihm schon mit einem tollen Frühstück verwöhnt. Zum Problem Kühlung wäre zu sagen: Diese funktioniert nur, wenn man den Motor startet, weil das Ladegerät eine zu geringe Leistung hat. Hartmut überrascht uns mit der Nachricht, dass Hans Geburek mit seiner „Mammamia" und mit Traudls' und Jakobs' „Segelvadder" Gerhard Erdmann an Bord auch gerade in Istrien weilt und so nehmen wir Kontakt über Funk auf ,um einen Treffpunkt zu vereinbaren. Nun geht es endlich los! Um das Seglerdasein so angenehm wie möglich zu machen, werden wir von unserem Skipper Hartmut so richtig verwöhnt. Nach dem Ableger und dem Segelsetzen gibt es schon ein kleines Manöverschlückchen und um 12.00 Uhr gibt es ein kühles Weißbier für Martin und Jakob und einen Hartmut Spezial (ORU) für Margitta und Traudl. Mensch geht es uns gut!!!! Um 14.00 Uhr treffen wir Hans und Gerhard und ankern gemeinsam in einer kleinen Bucht namens Luka Vestar an einer Boje. Großes Hallo und Begrüßungsdrink bei uns an Bord. Mit dem Schlauchboot von Hans setzen wir über an Land zu einer netten Kneipe, die Hans und Gerhard schon gestern getestet haben. Renate bleibt an Bord und wird mit einem Wiener Schnitzel per Bootsservice verköstigt. Anschließend „heißer" Bordabend mit Hans und Gerhard und Bier, Wein, Rum und Kümmel „Linie" und Spaß ohne Ende! Hans und

Gerhard haben die Rückfahrt zur „Mamamia“ trotz starkem Seitenwind bravourös gemeistert!

Montag: Wie Martin es vorausgesagt hat, haben wir kühles Wetter mit Nieselregen! Trotz dieses Wetters schlüpfen Martin und Hans in die Badehosen, um sich in die Fluten zu stürzen, da die Schiffsschraube der Mamamia übersät mit Seepocken und anderen Gewächsen ist. Besonders Martin entwickelt ungeahnte Fähigkeiten als „Putzerfisch“. Nun da die Schraube wieder einigermaßen gereinigt ist, hat Hans vielleicht mehr Chancen uns zu folgen. Nach dem Frühstück Regenzeug an und ablegen. Heute ist ein großer Tag für Traudl. Sie ist Rudergänger und fährt durch den FAZANSKI KANAL vorbei an den BRIONISCHEN Inseln (früher Titos Privatinsel für Staatsgäste) Richtung Veruda. Sie macht Ihre Sache gut und wird gelobt vom Skipper. Nun steht der Crew der erste Anleger bevor, den sie sehr gut meistert, obwohl das Schiff für röm. kath. vorbereitet war und wir dann doch mit dem Bug anlegen mussten. Da sich die folgende Crew Einteilung so sehr bewährt hat, wurde sie auch bis zum Schluss nicht mehr verändert: Jakob ist der Mann an der Mooring, Traudl Miss Bootshaken und Schneckel 2, Margitta an der Festmacherleine und Schneckel 1 und Renate unser laufender Fender!!! Jetzt möchtet Ihr wohl gerne wissen was es mit den Schneckelrn auf sich hat. Das Schneckelr hat nicht etwa mit der Geschwindigkeit des Schiffes oder der Crew zu tun, sondern mit den seemännischen Ambitionen von Margitta und Traudl die Enden der Festmacherleinen in Schneckelrn zu verwandeln, (Unser Norbert hätte seine Freude daran gehabt) was Erstaunen und Bewunderung bei den Nachbarschiffen auslöste.



Wir haben kein Schiff in den Marinas gesehen, wo dass so gehandhabt wurde. Darauf gab es natürlich einen ausgiebigen Einlauftrunk! Da Veruda der Heimathafen von Hans ist, kennt er sich natürlich bestens aus und hat auch schon ein Arrangement bezüglich des Abendessens getroffen. Nach ausgiebiger Benutzung der wirklich schönen Duschen der Marina Veruda nehmen wir einen Aperitif bei Hans und Gerhard und werden dann von unserem Wirt Ali per Shuttleservice (2Fahrzeuge einer davon alter R 4 mit desolater Federung) zu seinem Lokal transportiert. Dort gibt es nach einem schönen Salat und Slibo light als Vorspeise ,eine grandiose Fischplatte und reichlich Weißwein und Slibo schwer zur Verdauung!! Die Heimfahrt ist bei Alis Fahrstil atemberaubend und so müssen wir zur Beruhigung noch einen "Oru,, konsumieren. Die Damen gehen zu Bett, während unsere Herren noch bis 2.30 Uhr tagen. Übrigens zum Eindampfen in die Kajüte bei etlichen Promille muß man sich schon eine ausgefeilte Technik zulegen (als Segelneuling

besonders).

Dienstag: Das Wetter ist wieder schön und es hat Wind. Die Crew hat einen guten Ableger gefahren und verweigert aber zur Bestürzung des Skippers den Manöverschluck. Dass wird von ihm sogar im Logbuch festgehalten. Nach erfolgreichem Segelsetzen traut sich die eingeschüchterte Crew aber nicht mehr den Manöverschluck zu verweigern. Wir Segeln teilweise mit 7 Knoten Wind etliche Manöver. Endlich kein Kaffeesegelein! Margitta, Traudl und Jakob sind total begeistert was unsern Skipper zum Ausspruch „Ihr seid aber eine segelgeile Crew „ veranlasst.

Inzwischen haben auch Jakob und Margitta als Rudergänger Erfahrungen gesammelt und Ihre Sache sehr gut gemacht. Wir ankern um ca. 15.00 Uhr in der Bucht von Medulin neben Hans. Da der Wind stetig zunimmt und wegen der Bora-Warnung entschließen wir uns nach Veruda zurückzusegeln. Als wir den Anker einfahren wollen, sehen wir, dass sich ein Tauwerksknäuel im Anker verfangen hat, wovon uns Martin und Jakl mit vereinten Kräften befreien. Um 18.00 Uhr können wir dann endlich an unserem alten Liegeplatz in Veruda festmachen. Die Damen bereiten heute mit vereinten Kräften als Vorspeise Insalata mista mit Thunfisch und Spaghetti arrabiata mit Knoblauch (für die Feinabstimmung war Martin zuständig). Da wir alle von starkem Durst geplagt sind, wird Jakls mitgebrachtes Bierfass angezapft und mit Hilfe unserer Gäste Gerhard und Hans leergelenzt. Margitta und Traudl haben noch einen ausgiebigen Abendspaziergang unternommen.

Mittwoch: Nach einem ausgedehnten Frühstück wollen wir mal sehen was Hans und Gerhard so treiben, aber kein Schiff ist mehr da. Ja so etwas, jetzt sind die einfach losgesegelt, ohne sich zu verabschieden, denken wir, und nehmen Funkverbindung auf. „Wir haben euch an eurem Liegeplatz nicht mehr gesehen. Deswegen sind wir schon losgesegelt!“ sagt Gerhard. Diese Aussage treibt uns zu wilden Spekulationen über den Gesundheitszustand von Hans und Gerhard, denn wenn man ein Schiff von 12 Metern Länge übersieht, das noch am selben Platz liegt. Aber vielleicht war kurzzeitig Küstennebel!!!! Bei tollem Segelwetter geht es in Richtung Rovinj.

Der Wind bläst teilweise in Böen bis zu 30 Knoten und wir machen 7 Knoten Fahrt. Wir sind total begeistert, legen den Shantychor ein und singen aus voller Kehle mit. Wir sehen kurzzeitig Delphine, aber leider nur die Flossen. Keinem von uns Neulingen ist schlecht geworden. Am Spätnachmittag laufen wir in den Hafen von Rovinj ein. Unser einziger nicht optimaler Anleger. Durch starken Seitenwind werden wir in die Moorings getrieben, aber dank der Ruhe und Besonnenheit unseres Skippers und unseres Rudergängers Martin geht alles gut aus. Jakl muss dabei mit einem phänomenalen Sprung auf ein fremdes Schiff und wieder herunter seine Weitsprungqualitäten unter Beweis stellen. Als wir gerade festmachen. Wer kommt da in den Hafen? Natürlich Hans und Gerhard, obwohl sie nicht nach Rovinj segeln wollten. Sie bekommen den Liegeplatz neben uns. Die Beiden hatten ja soo Sehnsucht nach uns Mädels, oder doch vielleicht mehr nach unseren Weißbiervorräten?? Auf diesen aufregenden Anleger gibt es einen kräftigen Manöverschluck auf der Mammamia. Hans hat für uns wieder einen Tip fürs Abendessen, sogar mit Fernsehapparat, damit Gerhard das Champions League-Finale sehen kann. Traudl, Jakl und Margitta starten dann zu einem Bummel durch die Altstadt. Es hat sich wirklich gelohnt, denn von der Kirche der Hl. Euphemia aus, hat man einen wunderschönen Blick auf Hafen und Umgebung. Der Rest will ein kleines Schläfchen machen und zum Abendessen treffen sich dann alle wieder. Nach dem guten Essen unternehmen Martin, Margitta, Renate und Traudl noch einen Altstadt-bummel und der Rest schaut bei Bier und Wein Fussball.

Auf unserem Bummel entdecken wir eine tolle Eisdielen, fast so wie die am Gardasee. Unser Kavalier Martin lädt uns zu einem Eisbecher ein. In bester Laune treffen wir uns alle auf unserer Silba wieder zu unserem Schlummertrunk mit einem fantastischen Blick auf die beleuchtete Altstadt.

Donnerstag verabschieden wir uns von Hans und Gerhard und segeln in Richtung der Marina Luca Cervar, wo wir anlegen wollen. Wir machen uns klar zum Einlaufen, sehen aber keinen freien Liegeplatz und auch kein Personal. Offenbar ist hier alles von Privatschiffen belegt. Kurzerhand entschließen wir uns in Porec einzulaufen, um heute Abend Vera zu besuchen. Martin fährt einen super Anleger und Traudl zaubert ein riesiges

Schneckerl (siehe Foto). Anschließend erkundet Traudl mit Badezeug bewaffnet die nächste Bucht und stürzt sich in die Fluten der Adria. Abends bei Vera haben wir super gespeist: Gemischte Vorspeisenplatte und dann Fischplatte nach Art des Hauses. Es schmeckt phantastisch. Traudl und Margitta genießen den Blick vom Turm und wollen noch bummlen gehen. Zwei Frauen so alleine: Das geht doch nicht! Und so begleitet uns unser Beschützer Hartmut uns durch die netten Gässchen. Der Rest will schon wieder zum Schiff. wo alle noch den Absacker trinken, ebenfalls mit einem wunderschönen Blick auf die Altstadt.

Leider schon Freitag. Unser letzter Segeltag. Vor dem Frühstück gehen Traudl und Jakl schon zum Schwimmen in die Bucht, denn heute haben wir kein großes Programm. Ruhiges Aussegeln ist angesagt. Jeder macht noch ein bisschen Rudergänger und ein paar Manöver.

Dreimal dürft ihr raten warum. Allerdings müssen wir den Captain Morgan rationieren, sonst wäre er uns schon vorgestern ausgegangen. Wir sind schon um 15.00 Uhr in der Marina Parentium. Alle sind völlig klar im Kopf, nur LEO ist wieder betrunken!!! Margitta, Traudl und Jakob nehmen noch ein Bad in der Adria, denn hinter dem Hafen beim Hotel gibt es schöne Badeterrassen mit Liegen. Die beiden Damen genießen noch die Sonne und der Rest packt schon mal. Unser Abschiedsessen nehmen wir wieder in dem Terrassenrestaurant vom ersten Abend ein. Anschließend ist Vernichtung der Bordreserven angesagt. Wir sitzen noch lange an Deck und lassen mit ein bisschen Wehmut die herrlichen Tage Revue passieren. Samstag. Um sieben Uhr klingelt Hartmuts Wecker. Die Crew gibt Gas und um Punkt acht Uhr ist das Schiff bereits übergeben. Nun heißt es Abschied nehmen von der Marina Parentium mit einem guten Frühstück in der dortigen Kneipe. Um 9.30 Uhr starten wir dann zur Rückfahrt, allerdings an der Küstenstraße entlang, wo uns Renate noch den Leuchtturm von Sauvodria und einen idyllischen Platz, wo die Fischerboote an Holzkonstruktionen aufgehängt werden zeigt. Am Duty free wird noch mal ein Stop eingelegt. Ansonsten verläuft die Rückfahrt sehr ruhig. Durch die kurzen Nächte ist ein bisschen Schlaf nachholen angesagt. Wir haben ja einen tollen Chauffeur. Am Abend haben wir uns zum Ausklang noch mit dem halben MRV im Gautinger Griechen zum Essen getroffen.

Fazit: Unser Super-Skipper Hartmut und unser Super 1.Offizier Martin haben uns drei Segelneulingen die Freude am Segelsport vermittelt. Unsere Bordmutter Renate stand uns immer mit Rat und Tat zur Seite und betreute uns bestens. Hartmut und Renate sei auch nochmals gedankt für die perfekte Vorbereitung des Törn. Die Stimmung an Bord war einfach super!!!! Einen einzigen Verbesserungsvorschlag hätte ich noch zu machen: Weil der Leo halt gar so säuft, müssen statt 2 Flaschen nächstes Mal 3 Flaschen Captain Morgan gebunkert werden! Wir alle sind uns einig dies ist sicher nicht unser letzter Törn und wir freuen uns wenn es wieder heißen würde: "Auf geht's zum nächsten Törn!"

Traudl Gschwendtner